

Erhalten, um zu erinnern

„Lebendige Kirche oder ein Museum“

WN vom 24. November

Wie gehen wir mit unserer Alten Dorfkirche in Laudenbach um? Sie ist nicht nur fast 800 Jahre alt und die älteste Dorfkirche an der Bergstraße, sondern auch ein Denk- und insbesondere ein Mahnmal, das es wert ist, der Nachwelt erhalten zu bleiben. Die Alte Dorfkirche ist ein „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“. Sie genießt zusätzlichen Schutz durch Eintragung in das Denkmalsbuch nach § 12 des Denkmalschutzgesetzes. „Die Innenraumkonzeption von 1936 ist aus künstlerischen, wissenschaftlichen und heimatgeschichtlichen Gründen schützenswert“, so das Denkmalamt.

In der Gemeindeversammlung war zu hören, dass alle Elemente von 1936 einschließlich des sogenannten „Heldengedenkfensters“ aus der Kirche entfernt und größtenteils entsorgt werden sollen, obwohl das Landesamt für Denkmalpflege in der Auslobung vorgegeben hat, Balustraden und Fenster bei der Renovierung in die Neugestaltung zu integrieren beziehungsweise an Ort und Stelle zu erhalten. Auch die Prinzipalstücke (das sind Altar, Kanzel und Taufbecken) sollen – nach einer Neugestaltung – als historische Dokumente innerhalb des Gebäudes erhalten bleiben. Das „Heldengedenkfenster“ soll nach der derzeitigen Planung auf den Platz neben der Kirche auf den Boden gelegt werden, um in einem sogenannten „Garten der Erinnerung“ als Mahnmal zu dienen. In unmittelbarer Nähe zu dieser Stelle wurden schon vor Jahren Strahler zum Beleuchten der Kirche zerstört, woraufhin Masten mit Strahlern vor die Kirche gestellt wurden. Ist ein solch fragiles Fenster nicht viel mehr gefährdet, dem Vandalismus zum Opfer zu fallen, als Strahler? Das ganze Vorgehen in Sachen Kirchenrenovierung wird vonseiten der Kirchenverantwortlichen gebetsmühlenartig mit liturgischen Belangen begründet. Bei der Ausstellung „Christenkreuz – Hakenkreuz“ im Jahr 2012 hat die damalige Konfi-Gruppe über das Pro und Kontra diskutiert, und es wurde am Schluss konstatiert: „Die besseren Argumente hatten die, die einiges erhalten wollen, um daran zu erinnern, dass so etwas nie mehr geschehen darf!“

Rosemarie Schwarz, Ober-Laudenbach